

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 3-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoh und Freitag Morgens 10 Uhr erortern. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2149

Ahrensburg, Donnerstag, den 30. März 1893

16. Jahrgang.

Die Lage in Oesterreich.

In den inneren politischen und nationalen Wirren, welche den österreichischen Kaiserstaat schon seit langer Zeit erfüllen, bedeutet die Wahl des deutsch-liberalen Parteiführers Freiherrn v. Chlumetz zum neuen Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses einen erfreulichen Lichtblick. Denn der Vorgang schließt offenbar eine entschiedene Stärkung des politischen Ansehens und Einflusses der deutsch-liberalen Partei Oesterreichs in sich, mag auch hierbei zunächst die persönliche Seite der Sache, die Anerkennung der hervorragenden staatsmännischen Fähigkeiten und sonstigen Eigenschaften des neugewählten Präsidenten, mehr zum Ausdruck kommen. Aber indem die große Mehrheit der österreichischen Volks-Vertretung Herrn v. Chlumetz an Stelle des zurückgetretenen Polen Dr. Smolka auf den Präsidentenstuhl des Hauses berief, erkannte sie hiermit zugleich die Berechtigung der deutsch-liberalen Partei zur parlamentarischen Führung an, und das ist jedenfalls in Anbetracht der eigenthümlichen Entwicklung der Parteiverhältnisse in Oesterreich ein bemerkenswerther Fortschritt. — Durch diese Wahl des Herrn v. Chlumetz haben die deutsch-liberalen jene maßgebende Stellung im österreichischen Parlamente wiedererlangt, die ihnen seit der Bildung des früheren „eisernen Ringes“ der Rechte verloren gegangen war, und deren Behauptung auf möglichst lange Zeit sicherlich im Interesse des österreichischen Deutschlands überhaupt liegt. Die politische Bedeutung, welche demnach dem Ueberrange der Geschäftsleitung im österreichischen Abgeordnetenhause an die Linke zugeschrieben werden muß, erhält jedoch noch eine Verstärkung durch die Wahl der beiden Vicepräsidenten. Wie bekannt, ist der bisherige zweite Vicepräsident, der Conservative

Dr. Kathrein, zum ersten Vicepräsidenten gewählt worden, während dem Polen Madzyski die zweite Präsidentenstelle übertragen wurde. Dr. Kathrein nun gehört der gemäßigten Richtung innerhalb des conservativ-clericalen Hohenwartclub an, Madzyski aber gilt als ein Vertreter der zu einer Annäherung an die deutsche Linke neigenden Gruppe in der österreichischen Polenpartei. Es liegt also auch in der Wahl der beiden Vicepräsidenten indirekt wenigstens ein fernerer Erfolg der Deutsch-Liberalen, da hier bei jedem Zusammengehen mit der Linken widerstrebenden extremen Elemente des Hohenwart-Clubs und derjenige Theil der Polenpartei, dem eine enge Verbindung mit den Feudalen und den entschieden-Clericalen weit mehr zuzagt, als eine Annäherung an die liberale Partei, eine offenkundige Niederlage erlitten haben. Sollte sich hieraus eine Festigung des Verhältnisses zwischen der deutsch-liberalen Partei zu dem linken Flügel des Polenclubs und der gemäßigten Gruppe im Lager des Grafen Hohenwart ergeben, so könnte dies der Förderung der parlamentarischen Geschäfte im österreichischen Abgeordnetenhause nur dienlich sein, dann würde auch die vielfach so unerquickliche Parteilage im Lande von der beginnenden Klärung im Parlamente zweifellos profitieren. Ob aber nun die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause wirklich so werthvolle Keime für die weitere und gesündere Entwicklung der gesamten inneren Politik Oesterreichs in sich birgt, das bleibt eben noch sehr abzuwarten. Gerade in Oesterreich sind politische Wendungen und überraschende Coullissenverschiebungen durchaus nichts Seltenes, namentlich unter dem Regime Taaffe, das im politischen Sceneriewechsel ja schon Wunderbares geleistet hat. Die deutsch-liberale Partei mag daher trotz

ihrer steigenden günstigen Ausichten auf ihrer Hut sein und ihr Pulver trocken halten — wer weiß, wie die Dinge in Oesterreich in einem halben Jahre wieder ausschauen! Bei der wetterwendischen Politik des Grafen Taaffe ist einfach alles möglich, und wenn er augenblicklich mit der deutsch-liberalen Partei nothgedrungen rechnen muß, so wird sie vielleicht schon bei der nächsten Gelegenheit sich wieder in die Opposition gedrängt sehen, sobald es dem leitenden Staatsmann nur halbwegs gelingt, eine seinem Herzen mehr zusagende Mehrheitscombination zu Stande zu bringen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 27. März. Unter dem Voritze des Herrn Landraths von Bülow fand am Sonnabend in Reissners Hotel in Wandsbek eine Sitzung des Kreistages des Kreises Stormarn statt, an welcher 20 Kreistagsabgeordnete Theil nahmen. Zunächst wurde die Wahl des Ortsbefehlers von Winterfeldt auf Frauenholz zum Mitgliede des Kreistages als gültig anerkannt. Sodann wurde einstimmig beschlossen, die Mümpel'sche Straße der Nebenlandstraße Odesloe Trittau auszubauen und nach geordnetem Ausbau an die Provinz zur dauernden Unterhaltung abzutreten. Von den auf 25,500 Mt. veranschlagten Kosten übernimmt die Gemeinde Mümpel eine Vorauszahlung von 6500 Mt., den Rest der Baarkosten mit 19,000 Mt. trägt der Kreis. Sollte sich bei der Ausführung des Baues eine Ueberschreitung des Kostenanschlages ergeben, so fällt dieselbe zu drei Vierteln dem Kreise und zu einem Viertel der Gemeinde Mümpel zur Last. Nach längerer Berathung wurde sodann bezüglich des Ausbaues der Nebenlandstraße Hellbrook-Varatebeide mit 17 gegen 3 Stimmen beschlossen: die Nebenlandstraße Hellbrook-Varatebeide auf der Strecke von der Hamburger Grenze bis zur Südgrenze des Gemeindebezirks Sael in einer Länge von 6,1481 Rlm. alsbald auszubauen und nach geordnetem Ausbau an die Provinz zur dauernden Unterhaltung abzutreten. Die auf 364,000 Mt. veranschlagten Baarkosten sind in folgender Weise aufzubringen: a) als baare Vorauszahlung zahlt die Gemeinde

Bramfeld 100,000 Mt. — (Anträge, diese Summe auf 75,000 bzw. 67,000 Mark zu normiren, wurden abgelehnt) — die Gemeinde Wellingsbüttel 2200 Mt., der Ortsbezirk Wellingsbüttel 2380 Mt.; b) als freiwilligen Beitrag gewährt die Gemeinde Sael 1000 Mt., die Gemeinde Poppenbüttel 2000 Mt., der Ziegeleibesitzer Oskar Käbler zu Hohenbuden 3000 Mt., der Hofbesitzer C. A. Martens zu Saelhof 1000 Mt.; c) zur Abtöschung seiner bisherigen Unterhaltungspflicht an der auszubauenden Straßenstrecke und Uebertragung derselben an den Kreis bzw. die Provinz zahlt der Königliche Wegmeister 49,800 Mark; d) den Rest der Baarkosten trägt der Kreis mit 201,620 Mt. Dieser letztere Betrag erhöht sich um die Summe, um welche die Höhe der Vorausbelastungen von den zuständigen Instanzen etwa herabgesetzt werden sollte. Sollte sich bei der Ausführung des Baues eine Ueberschreitung des Kostenanschlages ergeben, so fällt dieselbe zu zwei Dritteln dem Kreise und zu einem Drittel der Gemeinde Bramfeld bzw. dem Gut und der Gemeinde Wellingsbüttel zur Last. — Die vom Kreise aufzubringende Summe ist, sobald sie fällig wird, aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse zu entnehmen, und wird zu diesem Zweck aus den dem Kreise im Jahre 1892 zugefallenen Zollgeldern der Betrag von 61,620 Mt. zur Verfügung gestellt. Der Restbetrag ist im Wege einer Anleihe bis zur Höhe von 140,000 Mt. in der hergebrachten Weise bei der Odesloer Sparkasse zu beschaffen. Die angelegene Summe ist mit 3 1/2 pCt. zu verzinsen und jährlich mit mindestens 1 1/2 pCt. des ursprünglichen Anleihebetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen zu tilgen. Einstimmig wurde des Weiteren beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen über eine Bethätigung des Staates an der Tragung der Cholerakosten noch nicht zu Ende geführt sind, den Kreisauschuß zu beantragen, dem nächsten Kreistage von Neuem eine denselben Gegenstand betreffende Vorlage zu machen. Die Beschaffung fahrbarer Durchdampfungskammern ward abgelehnt, dagegen aus den Zollgeldern des Jahres 1892 ein Betrag, zur Bekämpfung der Cholera oder anderer gemeingefährlicher Krankheiten, in Höhe von 6000 Mt. bereitgestellt. Der Antrag des Kreisauschlusses, zu beschließen, die aus dem Jahre 1892 noch zur Verfügung stehenden Zollgelder (97,541 Mt.) zu verwenden, wie

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola. 37 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Lord Ernst Belfort's Loos stand in traurigem Widerspruch mit seiner ruhelosen Natur. Geduld und Entbehrungen waren die harten Prüfsteine, die ihm während vieler Monate nach seinem unglückseligen Duell mit Lord Faro auferlegt waren. Dem kurzen Aufenthalt auf Schloß Biddulph war die Gefangenschaft in der einsamen Schlucht gefolgt, und nun hatte er eine beschränkte Zufluchtsstätte in Deutschland in einem stillen, einsamen Hause gefunden. Es war sehr ängstlich für einen jungen, thätigen Mann, der an ein luxuriöses Leben gewöhnt war, in einer Hütte eingesperrt zu sein, die seinem Diener als Wohnung zu schlecht gewesen wäre. Und ohne die Hoffnung, der er nachging, wäre Ernst melancholisch geworden. Auch jetzt sah er — wie gewöhnlich, wenn er allein war — den Kopf in der aufsteigenden Hand ruhend, die Augen auf das Meer gerichtet, daß ihn von seiner Heimath, von dem Lande trennte, in dem Reichthum, Ehre und große Besitzungen ihn erwarteten, und wohin er doch vielleicht nie wieder zurückkehren konnte.

rend Du, die so viel für mich gewagt hat, allein und unglücklich bist. Und bist Du nicht jetzt durch meine Unvorsichtigkeit der Heimath und Freunde beraubt? . . . Doch wenn der Tag kommt, an dem ich Alles wieder gut machen kann, sollst Du sehen, daß Ernst Belfort nicht ganz undankbar ist.“ Nach während er sprach, öffnete sich die Thür, aber er war so sehr in seine Gedanken vertieft, daß er nicht eher bemerkte, daß er nicht allein war, als bis sich ihm ein leiser Schritt näherte und eine Hand sich sanft auf seinen Arm legte. „Wünschen Sie etwas? Kann ich irgend Etwas für Sie thun?“ fragte die weiche Stimme Adeles, der Nichte der Frau Falkner, denn in deren kleinen Hause bei Bremen hatte Lord Belfort nach seiner Flucht aus England Zuflucht gesucht und gefunden. Lord Belfort wandte sich erschreckt um. „Nichts, Fräulein Adele . . . nichts!“ antwortete er traurig. „Nichts!“ flüsterte die hinterlistige Adele, als sie dem Lord wieder den Rücken wandte: „Und ich hätte doch meinen Kopf darauf verwettet mögen, daß er den Namen des räthselhaften Mädchens, die uns Allen gefährlich wurde, vorhin genannt hat.“

Falkner, als er mitten in dem Boudoir der Angeredeten stand. „Nachdem Sie mich so dringend gebeten, jeden Augenblick, wo ich Ihrer bedürfte, Sie rufen zu lassen, machen Sie ein so mürrisches, vorwurfsvolles Gesicht wie mein Dnkel,“ entgegnete das junge Mädchen schmolend. „Ich habe große Lust, Ihnen nun garnicht zu sagen, was ich Ihnen hätte sagen wollen.“ „Sie wissen recht gut, daß ich jeden Augenblick bereit bin, Ihnen zu dienen, wenn Sie mich wirklich brauchen, aber wenn Sie mich nur aus kindlichen Muthwillen herbeirufen haben, so legen Sie uns Beide nur einer großen Gefahr aus.“ „Nun, jedenfalls hätten Sie mit Ihrem Urtheil warten können, bis Sie gehört haben, was ich Ihnen zu sagen habe,“ lautete ihre muthwillige Antwort. „Wissen Sie, was Dnkel Treville jetzt vorhat? Er will Mig Cora, das räthselhafte Mädchen vom Meere, hierherbringen lassen, weil sie meinem seligen Papa etwas gestohlen hat und weil sie Lord Belfort bei seiner Flucht behilflich gewesen ist . . . er hat sich auch bemüht, Alles über sie zu erfahren, wie sie noch ein Kind war, bevor Papa sie im Hause einer alten Frau gefunden hat; und wenn sie erst hier ist, weiß ich, wird sie mit dem Dnkel machen was sie will, wie sie es einst mit Papa gemacht hat, und ich bin dieses Zwanges, dieser Ketten müde,“ schloß sie, und die flammende Röthe auf Ihrem Gesicht ließ das Geständniß ahnen, das sie abzulegen sich schute. „Ich

will fort von hier . . . wenn Sie mir dabei behilflich sein wollen, wenn Sie mich wirklich lieben, Rupert!“ „Netta, Sie scherzen!“ rief der junge Mann erschreckt. „Es wäre geradezu Wahnsinn, wenn ich . . .“ „Nein, ich scherze nicht, ich meine es völlig im Ernst,“ versetzte sie kühl. „Sie sagten mir schon vor langer Zeit, daß Sie mich lieben . . . wenigstens würden Sie sich mir gegenüber anders gezeigt haben. Und was nützt das Warten?“ „Aber, Netta, es wäre Wahnsinn!“ beschwor sie Rupert. „Wie Sie auch jetzt darüber denken mögen, später würden Sie bitter Reue empfinden, wenn Sie die Frau eines armen, unbekanntem Menschen wären, anstatt die Ihnen rechtmäßig zukommende Stellung in der Welt einzunehmen. Nein, Das wage ich nicht . . . es wäre ehelos von mir, Vortheil aus Ihrer Unerfahrenheit zu ziehen.“ Netta warf mit ärgerlicher, ungeduldiger Geberde den Kopf zurück und blickte Rupert erstaunt an. Seine finstere Stirn hellte sich auf, und mit zweifelndem, aber sanftem Blick schaute er nieder in ihr schünes, erhitztes Gesicht. „Netta, liebe Netta,“ sagte er bittend, führen Sie mich nicht in zu große Versuchung. Es darf nicht sein, ich kann Sie nicht entführen und nicht heirathen.“ „Rupert, Sie lieben mich nicht, sonst könnten Sie mich nicht so unglücklich sehen,“ sagte Netta mit Thränen in den Augen.

LIII.

„Netta, ich bin Ihrem Wunsche gefolgt und hergekommen, aber es ist sowohl für Sie wie für mich viel gewagt,“ sagte Rupert

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

folgt: zum Chausseebau in Rümpel 19,000 Mk., zum Chausseebau in Bramfeld und Wellingsbüttel 61,620 Mk., zum Chausseebau Wandsb.-Bramfeld 4300 Mk., zum Chausseebau in Hinrichsenfeld 2500 Mk., zum Chausseebau Oldesloe-Nageburg 3600 Mk., zur Bekämpfung der Cholera 6000 Mk., zu verschiedenen Zwecken 521 Mk., ward einstimmig genehmigt. Der Kreishaushaltetat für das Etatsjahr 1893/94 wurde sodann mit 155,500 Mk. (gegen 105,000 Mk. im laufenden Jahre) in der Einnahme und Ausgabe balanzierend festgestellt. Die einzelnen Positionen des Etats sind von uns bereits früher mitgeteilt; abweichend hiervon sind in den Einnahmen eingestellt 130,100 Mk. aus den landwirtschaftlichen Zöllen, in den Ausgaben die Provinzialsteuern mit 54,400 Mk. (gegen 20,000 Mk. im laufenden Jahre). An Unterstützungen gemeinnütziger Einrichtungen wurden bewilligt: dem Haidkulturverein 300 Mk., dem Gartenbauverein 400 Mk., für die Herbergen zur Heimath in Oldesloe und Ahrensburg je 200 Mk., dem Central-Fischerei-Verein für Schleswig-Holstein 300 Mk., dem Vaterländischen Frauen-Verein Wandsb., Beitrag zur Erhaltung der Volksküche 200 Mk., dem Bienezucht-Verein 100 Mark. Die ausgelosten Kreisauschussmitglieder, Amtsvorsteher Wuth-Bargtebeide und Ortsbesitzer Jouch-Krummbel, wurden einstimmig wiedergewählt. Hieraus wurde die Sitzung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

Die Vermessung der Eisenbahnlinie der projektirten Wandsb.-Trittau-er Secundärbahn ist in vollem Gange. Es werden vorläufig zwei verschiedene Linien vermessen, von welchen die eine südlich an Nahstedt vorüber nach Stapelfeld und Braat, dann zwischen Siel und Papendorf durch nach der Pumpstation der Wandsbeker Wasserleitung am Großensee, von dort nordwärts über Schlenkshörn, so daß der Großensee und der Wald Skarnap südlich liegen bleiben, durch das weiterhin folgende Höhenterrain nach Trittau führt, wo die Secundärbahn sich bei dem nördlich dieser Ortschaft gelegenen Bahnhof der Schwarzenbeck-Oldesloer Bahn dieser Eisenbahn anschließt. Die andere Linie führt durch den südlich gelegenen Nahstedter Brod südlich an Stapelfeld nördlich an Stellau vorüber in derselben Richtung an Langeloh, Cronshorst und Maudsdorf vorüber, sodas alle diese Ortschaften südlich der Bahn liegen bleiben, nach der Höhe von Köppentathen zwischen Großensee und Trittau, wobei die Ortschaft Großensee nördlich der Bahn bleibt und das südliche Ende des Sees gestreift wird. Die Einmündung in die Trittau-Oldesloer Querbahn bleibt ebenfalls beim dortigen Bahnhof, wie oben erwähnt.

Ahrensburg, 29. März. Die ordentliche Innungsversammlung der hiesigen Innung selbstständiger Handwerker findet am Dienstag, den 4. April, Nachmittags 4 Uhr im Lokale der Frau Ww. Schotte statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vorlage der Jahresrechnung für 1892/93. 4. Aufstellung des Haushaltsplanes für 1893/94. 5. Ergänzungswahl des Vorstandes und Wahl von Revisoren. 6. Antrag, die Versammlung möge beschließen, daß den Kunden halbjährlich Rechnung zu legen sei.

Trittau, 27. März. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt. Es war, wie wir hören, in den Grauder Tannen ein Schuppen ausgedornt. Da jedoch fast gar kein Rauch mehr sichtbar war, nahm man an, daß das Feuer wohl bewältigt sei und es wurde vom Ausrücken der Wehr Abstand genommen.

Gestern wurden in unserer Kirche annähernd 90 Kinder confirmirt.

§ Oldesloe, 28. März. Die heute hier stattgehabte Versammlung, die zur Bildung einer Kreisabtheilung; Eiermann des „Mundes der Landwirthe“ berufen worden war, war von zahlreichen Landeuten aus allen Theilen des Kreises besetzt. Es wurde das Statut beraten und ein Vorstand gewählt, der aus folgenden Herren besteht: Vorsitzender C. Wuth-Bargtebeide, Stellvertreter Graf v. Schimmelmann-Ahrensburg, Kassirer Namm-Oldesloe. Für jeden Amtsbezirk wurde außerdem ein Vertrauensmann gewählt. — In der Versammlung waren auch der Landroth des Kreises Stormann, Herr von Bülow und sein Stellvertreter, Herr Dr. Cremer anwesend.

! Fängefiedt, 26. März. Heute confirmirte Herr Pastor Neuter in der festlich geschmückten Schule hier selbst 38 Knaben und 44 Mädchen. Zu dieser erhebenden Feier hatten sich die Eltern der Kinder und viele Gemeindeglieder eingefunden, so daß die beiden Schullokale nicht alle Leute zu fassen vermochten. Herr Pastor Neuter hielt eine zu Herzen gehende Predigt über 1. Johannis 2, 28. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich die jetzigen Einrichtungen immer mehr als unhaltbar beweisen. Wenn schon an gewöhnlichen Sonntagen die Schullokale gewöhnlich überfüllt sind, so ist dies erst recht der Fall bei solchen Gelegenheiten, wie heute. Es wäre dringend zu wünschen, daß bald einmal von dem Konfitorium hier definitive Zustände geschaffen würden, denn so kann es nicht weiter gehen, müßten doch viele Leute, deren Kinder confirmirt wurden, auf dem Schulstufen stehen bleiben und konnten nicht einmal der heiligen Handlung beiwohnen. Als ein seltenes Vorkommniß verdient erwähnt zu werden, daß vor der Konfirmationshandlung ein Knabe getauft wurde, der auch die Schule verläßt, und somit nach empfangenen Katechumenenunterricht gleich in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurde.

Altona, 27. März. Einer unerhörten Brutalität machte sich am Sonntag ein in der Gr. Elbstraße wohnender Maurer schuldig. Der rohe Mensch kam mit seiner Logisgeberin in Streit und ergriff plötzlich ein Beil, womit er auf die Frau eintraf. Als diese Miene machte, um Hilfe zu rufen, schlug er die Bedauernswerthe mit dem Beil zu Boden und hieb so lange auf die Frau ein, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als ob nichts geschehen sei, erklärte er dann den Nachbarn, daß er die „Mach“ tüchtig verbauen habe. Hausbesorger fanden dann die bewußtlos daniederliegende schwerverwundete Frau im Zimmer auf den Fußboden. Schnellig ward die Polizei verständigt, und diese veranlaßte, daß die Frau durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. Der Thäter ist verhaftet worden. Er will so betrunken gewesen sein, daß er sich des ganzen Vorfalls nicht zu entsinnen vermöge.

Kleine Mittheilungen.

— Zu Neumünster ist ein dreijähriger Knabe Gustav Müller, verschwunden, alle Nachforschungen nach dem Kinde und das Abhuchen der Wasserläufe blieb bisher ohne Erfolg.

— Bei den Kanalarbeiten bei Grönenthal ereignete sich am Freitag wieder ein Unglücksfall, indem einem jungen Manne beide Arme und Beine abgefahren wurden, so daß sein Tod erfolgte.

— Der Sohn des Gastwirths Münster in Lübschen Necht bei Glütsdorf, ein Kandidat der Thierarzneikunde, stürzte, wahrscheinlich infolge eines epileptischen Anfalls, nahe der elterlichen Wohnung kopfüber in einem Graben und erstickte im Schlamm.

Erde berührte und er von dem gefährlichen Orte fliehen wollte, legte sich eine Hand auf seinen Arm und eine kräftige Stimme rief: „Junger Mann, was soll das heißen? Sie treiben sich, wie mir scheint, in unerlaubter Absicht hier auf meines Herrn Besichtigung herum.“

Widerstand wäre nutzlos gewesen, da noch eine stämmige Gestalt neben der ersten auftauchte. Und voll Wuth, Scham und Entrüstung überließ sich Rupert schweigend dem festen Griff, der ihn zurück, dem Hause zuführte.

LIV.

Ponsford, der von keinem wirklichen Kriminalbeamten, sondern nur von einem Beamten eines Privatdetectiv-Institut begleitet war, hatte beschlossen, über Bremen nach Frankreich mit Cora zu reisen. Er wollte dort wie zufällig eine Begegnung Coras mit Frau Falkner herbeiführen und auf diese Weise vielleicht etwas Licht in die Herkunft Coras bringen.

Einige Stunden nach der Ankunft der drei Personen in Bremen wurde die Thür des Hotelzimmers geöffnet, und halb verborgen hinter Ponsfords langer, hagerer Gestalt erschien Cora's einstige Pflegemutter, Frau Falkner.

Unwillkürlich schrak Cora zurück, und eine Fluth aufregender Gedanken stieg bei dem Anblick dieser wohlbekannten Züge in ihrem Innern auf.

— Durch Selbstmord machte ein in Boden bedienter 19jähriger Knacht seinem Leben ein Ende. Als Beweismittel zu diesem unglückseligen Schritte wird gekränktes Schraefühl angegeben.

— In der Nacht vom 23. auf den 24. ds. Mts. wurde in Vorburg bei Bargtebeide ein großer Unfall verübt. Der dortige Gemeindefeldt, welcher am Spritzenhanse befestigt ist, wurde nämlich von ruchloser Hand erbrochen und aus demselben ein Aufgeböt entwendet, wodurch die Hochzeit der Betreffenden verschoben werden muß.

— Ein eigenartiger Unfall passirte in Tondern in der großen Wassermühle des Herrn G. Bachmann, indem der Schälstein während des Betriebes in tausend Stücke zerbrach und das Mauerwerk des ersten Stockwerks der Mühle durchschlug. Glücklicherweise waren Personen im Moment nicht zugegen, sonst hätte es leicht ein großes Unglück geben können.

— Das Stadtverordnetenkollegium zu Garding konnte kürzlich wegen Beschlußunfähigkeit nicht in die Tagesordnung eintreten. Es war eine gemeinsame Sitzung der städtischen Kollegien zum 18. d. M. berufen. Von den Stadtverordneten war nur einer erschienen, und im Magistrat fehlten 2 Personen, und doch standen auf der Tagesordnung sehr wichtige Gegenstände, so z. B. „Erhaltung des Jahresberichts für das Jahr 1892/93“ und „Feststellung des Haushaltsplans für das Jahr 1893/94“.

Hamburg.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in der Gludstraße in Bornbek. Der Knabe M. war an der Hockelmaschine beschäftigt; sein 5jähriger Sohn spielte an derselben. Plötzlich schrie der Knabe laut auf und der unglückliche Vater bemerkte zu seinem Schrecken, daß dem Kleinen, welcher mit der linken Hand in die Messer gerathen war, mehrere Finger abgeschnitten waren. Auf Rathen eines Arztes schaffte man den bedauernswerthen Knaben ins Krankenhaus.

Lübeck.

— Zu dem Unglücksfall, der den Schaffner der Lübeck-Büchener-Eisenbahn Böttcher am Mittwoch Abend in Mölln betraf, erzählt die „L. Z.“ noch das folgende: Der Schaffner Böttcher wollte bei Abgang des Abendzuges 9 Uhr 8 Minuten von hier nach Lüneburg auf ein Trittbrett des schon in Bewegung befindlichen Zuges springen. Er trat jedoch fehl, kam zu Fall und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine oberhalb des Kniees und der linke Arm abgefahren wurden. Der Unglückliche gab bald darauf in Folge Verblutens unter entsetzlichen Qualen seinen Geist auf. Wie weiter verlautet, ist der Bedauernswerthe Vater von 5 Kindern, die er mit ihrer Mutter hinterläßt.

Deutsches Reich.

Aus Berliner Hofkreisen verlautet, der Kaiser habe Veranlassung genommen, sich über die jüngsten Vorformnisse im Reichstage zu äußern. Der Kaiser soll hierbei seiner Betriedigung über das prompt Vorgehen des Reichstages gegen Abwardt Ausdruck verliehen und zugleich betont haben, es handele sich in der Angelegenheit weniger um eine Frage der Politik, als vielmehr der Sittlichkeit. Ueber letzteren Punkt gebe es, Gott sei Lob, im deutschen Reiche keine Meinungsverschiedenheiten.

Die Frage nach dem Schicksale der Militär-vorlage beherzigt angeht, die in wenigen Wochen zu erwartenden endgültigen parlamen-

tarischen Entscheidung über die Vorlage alle erlösten Kreise unserer Nation mehr denn je. Niemand verhehlt sich in Hinblick auf die ergebnislosen Verhandlungen der Militärkommission das Kritische der Situation und wenn nicht die parlamentarische Oesterpaule noch eine Verständigung in der schwebenden Krisis bringt, so muß das Scheitern der Militärreform und hiermit die Auflösung des Reichstages als unvermeidlich betrachtet werden. Inzwischen sind allerdings Gerüchte über eingeleitete Verhandlungen zur Erzielung eines Compromisses in der Militärfrage aufgetaucht, aber diese Gerüchte sind nach dem, was man über die von ihnen behaupteten Einzelheiten vernimmt, kaum ernst zu nehmen. Andererseits jedoch dürften auch jene Mittheilungen, welche von einer Verschiebung der Lösung der Militärfrage willen wollen, schwerlich begründet sein. Die Reichsregierung ist offenbar entschlossen, den Reichstag noch in der gegenwärtigen Session sich über die Militärvorlage entscheiden zu lassen, und diese Entscheidung wird zweifellos ablehnend ausfallen. Regierungsfähigkeit wird man denn ebenso zweifellos mit der Auflösung des Reichstages und mit der Ausschreibung von Neuwahlen antworten, ob die letzteren aber einen gelungeneren Reichstag bringen würden, das sieht mindestens noch sehr dahin. — Mit der weiteren Behandlung der Militärfrage soll sich die Sitzung des preussischen Staatsministeriums befassen, welche am Sonntagabend unter Theilnahme des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des Kriegsministers v. Kattenborn, Stachau abgehalten worden ist.

Die an Postbüchern angebrachten Uhren werden in der Nacht vom 31. März zum 1. April zu demjenigen Zeitpunkt, zu welchem nach mittel-europäischer Zeit Mitternacht eintritt, auf letztere Zeit eingestellt werden. Die Postanstalten haben Anweisung erhalten, den Behörden und dem Publikum auf Anfragen über das Verhältniß der bisher angewendeten Ortszeit zu der mittel-europäischen Zeit Auskunft zu erteilen.

Hinsichtlich des Religionsunterrichts der Diözesen hat der Kultusminister Dr. Hoffmann kürzlich in einer Verfügung erklärt, daß der bekannte Erlass seines Amtsvorgängers nicht ohne Weiteres auf die höheren Schulen Anwendung finde; denn er gründe sich auf die Vorschriften über den geistlichen Schulwahn, welche für die höheren Schulen keine Geltung haben. Für die Zukunft kommt vielmehr nur in Betracht, ob es mit der Schulordnung verträglich erscheint, daß Kinder an dem gesammten übrigen Unterricht Theilnehmen, an dem Religionsunterricht aber nicht. Bei der Verschiedenheit der hierbei zu beachtenden Verhältnisse will sich der Minister bis auf Weiteres die Entscheidung vorbehalten, falls für Kinder von den aus der Landeskirche ausgetretenen Personen die Dispensation vom Religionsunterricht nachgesucht wird. Auf die Beschwerde eines Vaters, dessen Kinder die Volksschule besuchen, machte der Minister in seinem Bescheide besonders darauf aufmerksam, daß dem Beschwerdeführer gegen die Festsetzung von Schulverräumlichkeiten der Weg des gerichtlichen Verfahrens offen stehe und daß derselbe hierdurch in der Lage sei, seinen Zweifel gegen die Rechtsbehändigkeit des Erlasses vom 16. Januar v. J. richterlicher Prüfung und Entscheidung zu unterbreiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wiener politischen Kreisen nimmt man die bestehende kirchenpolitische Krisis in Ungarn sehr ernst, namentlich wegen der oppositionellen Haltung des Magnatenhauses gegen das kirchenpolitische Programm des Cabinets Bekere. Der

haben, als er mich von Ihnen nahm. Das sind Sie mir wohl schuldig, besonders, nachdem Sie mich aus Ihrem Hause gewiesen und der Barmherzigkeit eines Fremden überlassen haben.

„Das thatest Du aus freien Stücken, entgegnete Frau Falkner kalt. „Du wirst nicht gezwungen, zu gehen, Du wurdest nicht aus dem Hause gewiesen, wie Du Dich auszu-zudrücken beliebst, sondern Eitelkeit und Reichthum verlockten Dich, Lord Faro zu folgen. . . zu seinem Unglück, wie die Folge beweisen hat. Und was die Kleider betrifft. . . so überlasse ich Dir die kostbaren Sachen vielleicht, wenn Du auf meine Bedingungen eingehst.“

„Und diese Bedingungen sind?“ fragte Cora stolz.

„Erstens erwartete ich, daß uns das Geld das Du uns gestohlt hast, ersetzt wird,“ entgegnete Frau Falkner. „Und zweitens sollst Du mir versprechen, meinen Sohn Rupert unter keinem Vorwand an Dich zu locken.“

Bei dieser Beleidigung bedeckte sich Cora's Gesicht mit einer flammenden Röthe.

„Nie, nie werde ich mich durch solch ein Versprechen erniedrigen!“ rief sie stolz. „So viel aber kann ich Ihnen sagen: Ich würde lieber den einfachsten Bauer heirathen, als Jenem meine Hand reichen, der mir mißtraut, und mich beleidigt hat, wie Rupert Falkner! Wenn er der edle Charakter gewesen wäre, für den ich ihn hielt, würde er von mir,

ungarische der Mini des Kom Kaiser no halten. Vorlage lassen, da tion der rischen C Beziehung begegnen, der Rück erfolgen

Die den Par den blattes macht von genannten Blatte die der Empfa zeichneten ten Carno des „B. T. der „Allg übrigen s händige Frankreich nische Regie sie die An soll. Herr Ministerpr gegen der Pariser C Spionagege willige Be Der t geblich ge Attentats Anarchist des Pariser sein. G. Matthien.

Durch erleidet di Wegejew und stand wohl, als sinnigen fü gewesen, d und deren lenken. I Wasserleit gut einge liche Feuer bildet, w sönlich be können zu mande e und verda haltigen A gründung schulen. vollen Erf operirend A. einer

Die i dieses S wärtige U unlängst ganz beh Urenguy ungetrupp banden da Segl tom

die er se haben.“ Bon und Ben „Ru

Ihnen r läßt sich zu Frau sich jede aber hat etwas bracht.“

„Ja, ja, meine einzig Geliebte, Abgott meines Herzens!“ sagte er leise und wollte gehen.

„So meinen Sie es aufrichtig, und wollen stets gut und liebevoll gegen mich sein, und mich gegen Feden vertheidigen, der grausam und unfreundlich gegen mich ist?“ flüsterte sie.

„Leben Sie wohl!“ flüsterte er. Er drückte hastig ihre Hand in der seinen dann sprang er auf den Balkon hinaus und sah sich dort erst flüchtig um, bevor er hinabstieg.

Ringsum schien Alles still und sicher; nichts verrieth die Nähe eines Menschen und Rupert ließ sich hinab. Schon war er dem Boden nahe, aber in demselben Augenblick, wo sein Fuß die

zu befähigen. Sein eiliger Schritt sowohl wie sein etwas jüdisches Aussehen müssen nun wohl den Verdacht der Passanten erregt haben. Es verbreitete sich nämlich mit Blitzesschnelle in der Straße das Gerücht, daß das Kind entführt sei und von den Juden zu Ritualzwecken geschlachtet werden solle. Im Augenblick hatten sich Hunderte angesammelt, die auf den Mann eindringen und ihm den Knaben zu entreißen suchten. Der Arbeiter wurde zu Boden gestoßen und wäre schwerlich mit dem Leben davon gekommen, wenn nicht die Polizei dazwischen getreten und ihn vor der Wuth der Menge geschützt hätte. Erst nachdem die Schulleute, welche den Mann kannten, die Leute über den Sachverhalt aufgeklärt hatten, gelang es die Ordnung wieder herzustellen. Przychalla hatte indeß den berartigen Verletzungen davongetragen, daß er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fieze in Ahrensburg.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauhden seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seeßen** a. Harz 10 Bld. 100. 8 Wk. mit stets gleich. Begeben. 2

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des 16. Jahrganges der **„Stormarnschen Zeitung.“** Wir ersuchen unsere geehrten Leser und Freunde höflichst, die Bestellungen bei den Postämtern baldigst aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis der **„Stormarnschen Zeitung“** mit den Gratisbeilagen: **„Illustriertes Unterhaltungsblatt“** und **„Landwirthschaftl. Zentralblatt“** ist unverändert 1 Mk. 90 Pfg. vierteljährlich bei der Post mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mk. 50 Pfg.
Die Expedition.

Dierzu: **„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“**
Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nr. d. Bl. am **Sonntag, den 2. April,** Ausgabe in Ahrensburg: **Sonnabend, den 1. April, Abends.**

mein Leben ist makellos und ehrenhaft gewesen, wie es Ihr eigenes nur gewesen sein kann," entgegnete Rupert mit fester Stimme. „Doch, Mylord, die Antwort auf Ihre Frage muß ich Ihnen schuldig bleiben.“
„Sie wollen also kein Geständniß, keine Erklärung über das freche Eindringen in mein Haus geben," rief der Graf wüthend aus.
„Leider muß ich es Ihnen abschlagen, Mylord," lautete die ruhige Antwort.
„Dann muß ich nach anderer Seite hin um Erklärung bitten," entgegnete der Graf in hartem Ton. „Hatten Sie die Bekanntschaft meiner Nichte schon angeknüpft, bevor dieselbe unter meinen Schutz gestellt wurde?"
Rupert verneigte sich bejahend.
„Und Sie folgten ihr hierher?"
Wieder schwieg Rupert, denn er wollte Netta durch kein Wort blossstellen, bevor er nicht wußte, welchen Ton sie anschlagen würde.
„Diese Frage kann ich mir selbst beantworten," hub der Graf wieder an. „Wollen Sie mir nun Ihren Namen nennen, damit ich den Werth der Bekanntschaft meiner Nichte und Ihr Verfahren besser zu beurtheilen vermag?"

(Fortsetzung folgt.)

Nutzen einer Predigt. Der Abbe M. . . Vicarius bei einer der Kirchen in Lyon, war ein so geübter Redner, daß er oft unvorbereitet die Kanzel bestieg und doch mit vielem Beifall predigte. Einst wurde er, als er eben seine Predigt anfangen wollte, unter seinen Zuhörern eine große Anzahl von Frauenzimmern aus den niederen Ständen gewahrt. Da nun unter solchen die Sucht, in der Lotterie zu spielen, sehr um sich gegriffen hatte, so benutzte er diesen Umstand, wider diese verderbliche Spielwuth zu predigen. „Man denkt jetzt an nichts," rief er aus, „als: wie man sein Glück in der Lotterie machen will; bei Tage sinnt man auf Nummern, bei Nacht träumt man davon. Beim Erwachen läuft man zur Nachbarin, und erzählt ihr frohlockend: Liebe Frau Gevatterin! stellen Sie sich vor, in der verwichenen Nacht hab' ich zwei Nummern geträumt, die 13 und die 64, die muß man setzen. Man läßt nun alles stehen und liegen, läuft zum ersten besten Lotterieziehnehmer, und verthut auf einmal die kleinen Erparnisse einer ganzen Woche. Ach! wie manche Hausfrau wirft in diesen Hölleuschlund des blinden Zufalls das Geld, was sie höchst nöthig zu ihrer Wirkthchaft braucht; wie manche Rabenmutter vergeudet das Geld, das ihre unglücklichen Kinder sättigen sollte, die nun hungern und verhungern." In diesem pathetischen Tone fuhr er fort, die schändlichen Folgen einer Leidenschaft zu schildern, die das Glück vieler wohlhabenden Familien zerstört, und manchen sogar zum Dieb und Mörder gemacht haben. Als er nach beenditem Gottesdienste, noch ganz ermattet von der Anstrengung einer solchen mit vielem Feuer und frommer Selbungs gehaltenen Strafpredigt, sich den Schweiß von der Stirn trocknend, aus der Kirche trat, nabte sich ihm eine von seinen Zuhörerinnen, machte ihm einen tiefen Knix und sagte sehr freundlich: „Verzeihen Sie, Herr Abbe, daß ich so frei bin, Sie anzureden; erlauben Sie mir nur eine Frage: ich habe doch recht eckert, Nummer 13 und 64?"

Ueber den Erfinder des angeblich kugelfestern Stoffes weiß das „Wiener Fremdenblatt," noch zu melden: Heinrich Dome, 34 Jahre alt, in Westale, hat sich vom sechsten Lebensjahre sein Brot als Hirtenjunge verdient, später die Schneiderei gelernt und ist in die Fremde gezogen. Er war seiner Zeit auch in Zunsbrud, dann hat er geheiratet, wurde seitdem aber vom Unglück aufs härteste verfolgt. Ein Geschäft nach dem anderen ging ihm verloren; seit 7 Jahren herrschte ununterbrochen Krankheit im Hause, 3 Kinder starben und vor Jahresfrist auch seine Frau. Dome gerieth in die denkbar schlechtesten Verhältnisse. Er wohnt weit draußen in der Redarvorstadt in kleinstädtischer enger Wohnung. Zwei seiner Kinder, ein Knabe von 6 und ein Mädchen von 2 Jahren, leben noch. Dome sagt selbst, daß er nicht wüßte, wozu er seinen Kopf legen sollte. Er war dazu von Nachbarn und Bekannten als Phantast und Verrückter verschrien; die Idee zu seiner Erfindung hat Dome vor 5 Monaten gefaßt; er hat früher nie chemische Studien getrieben, wohl im Militär gedient, aber nicht mit dem Gewehr, sondern als Schneider. Er ist jedoch ein passionirter Schütze.

Ausfchreitungen. Posen, 24. März. Das Märchen vom Ritualmord, das in Kanten, wie aus dem Bischof-Prozess noch genügend bekannt sein dürfte, vor zwei Jahren zu so erregten Szenen führte, hätte gestern Abend hier beinahe ähnliche traurige Erscheinungen gezeitigt. Der Arbeiter May Przychalla wollte nämlich gleich nach acht Uhr den kleinen dreijährigen Jungen eines seiner Verwandten nach seiner Wohnung, Breslauerstraße Nr. 10/11, bringen. Er hatte, da der Kleine laut schrie, denselben auf seinen Arm genommen und suchte ihn so viel als möglich

richtig, daß Rupert unter dieser strengen Prüfung fast zurückwich.
Doch plötzlich raffte Graf Treville sich mit offener Anstrengung aus dem stummen Nachsinnen auf.
„Setzen Sie sich, junger Mann," sagte er in ruhigem, wenn auch kaltem, vorwurfsvollem Ton. „Was für eine Erklärung haben Sie mir für Ihr eigenthümliches Verfahren, über das mir meine Diener berichtet haben, zu geben?"
„Noch weiß ich nicht, welche Erklärung Ihre Diener Ihnen dafür gegeben haben, Mylord," erwiderte Rupert ruhig.
„Ich werde sie herbeirufen, wenn Sie etwas gegen ihren Bericht einzuwenden haben," sagte der Graf in strengem Ton, „doch derselbe ist kurz und einfach, als daß viel dabei übertrieben sein könnte. Und wenn ich ihm glauben darf," fuhr er mit finster zusammengezogener Stirn fort, „so hat man Sie auf heimlichem Wege aus dem Zimmer meiner Nichte kommen gesehen. . . dies allein deutet auf eine geheime, schimpfliche Absicht hin. Ist das richtig, junger Mann?"
Rupert schwieg.
Des Grafen Aergers flammete rasch zu hellem Zorn auf.
„Antworten Sie!" rief er. „Ich bin nicht gewöhnt, daß man mich in meinem eigenen Hause mit Verachtung behandelt, noch werde ich es von einem gewissenlosen Abenteuerer wie Sie dulden!"
„Ich bin kein Abenteuerer, Mylord. . .

Zwist zwischen Brasilien und Argentinien hinzu. Einer Meldung aus Valparaiso zu Folge, ist der argentinische Konsul in Porto Alegre, der Hauptstadt der gleichnamigen brasilianischen Provinz, auf Befehl des Provinzialgouverneurs verhaftet worden. Die Ursache dieses Vorganges ist indessen noch unbekannt. Die brasilianischen Regierungstruppen sollen die Aufständischen der Provinz Rio Grande do Sul in Bage, welche Stadt die Rebellen erst kürzlich eingenommen hatten, geschlagen haben.

Ueber den fürchterlichen Sturm, welcher, wie schon kurz gemeldet, dieser Tage in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas gewüthet hat, liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor:

Memphis (Tennessee), 24. März. Nachrichten sind hier von verschiedenen Punkten im weithlichen Tennessee und vom nördlichen Mississippi eingetroffen, welche von einem fürchterlichen Sturm melden, der gestern über das Mississippithal hereinbrach. Die Telegraphendrähte wurden niedergebissen. Hier angekommene Eisenbahnreisende berichten von einer weitverbreiteten Zerstörung, welche der Sturm angerichtet hat. Die Städte L unica und Cleveland sind fast gänzlich zerstört, und ein Schulhaus für Negerkinder wurde ganz vernichtet. 150 Kinder befanden sich zur Zeit in demselben, und man glaubt, daß viele derselben verletzt worden sind. Die Stadt Kelly (Mississippi) soll ebenfalls zerstört worden sein, und großer Schaden ist in Bowling Green, Kentucky, angerichtet worden.

Chicago, 24. März. Einer der wüthendsten Stürme, welche den Nordwesten seit Jahren heimgesucht, nahm am Mittwoch seinen Anfang und dauert noch fort. Der Sturm wurde zuerst von Schnee begleitet, welcher in einigen Theilen von Minnesota 2 Fuß hoch liegt. Fast ein Orkan wüthete durch ganz Wisconsin. Regen, Schnee und Glätteis waren in seinem Gefolge. In vielen Theilen sind die Telegraphendrähte niedergeworfen worden, und Milwaukee befindet sich von der Außenwelt abgeschnitten. Die telegraphischen Verbindungen durch Illinois, Iowa, Nebraska und Missouri sind ebenfalls an vielen Stellen unterbrochen. Von St. Louis wird das erste Gewitter dieses Jahres gemeldet. Auch in Indianapolis wüthete gestern Abend ein großer Sturm, der vielen Schaden verursachte.

Mannigfaltiges.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf der Karlsbütte bei Delligen im Kreise Sandersheim. Den Arbeitern des Werks ist es erlaubt, außer der Betriebszeit das für ihren Bedarf erforderliche Holz mittels der Kreisäge zu zerschneiden. Bei dieser Gelegenheit kam der Former Temme der Kreisäge zu nahe. In einem Augenblick — die Säge macht ca. 800 Touren in einer Minute — war der Körper des Unglücklichen von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte buchstäblich durchschnitten.

Salomonisches Urtheil. Ein großer Streit war im Jahre 1891 zwischen den beiden katholischen Kirchen von Argenteuil und Trier entstanden. Jede glaubte den echten Rock Christi zu besitzen. Der Versailler Bischof Gour wurde damals beauftragt, diesen Streit zu entscheiden. Wie Pariser Blätter melden, hat der Bischof jetzt seinen Bericht fertiggestellt. Danach wäre der Trierer Rock echt. Der von Argenteuil wäre es nicht in geringerem Grade, jedoch mit dem Unterschied, daß er unter den Kleidern getragen wurde. Er ist von Wolle und gleicht jenen Gewändern, die in den ersten Zeiten des Christenthums von den Kopien hergestellt wurden. Dieses Urtheil des bischöflichen Salomo von Versailles dürfte wohl beide Parteien befriedigen.

sie ihrem Schicksal überließ, brachte ihn von seiner Absicht rasch wieder ab, und mit düsterem Stolz ergab er sich seinem Schicksal.

Die Leute führten ihn aber nicht sofort zu dem Grafen, sondern erst in ein ärmlich ausgestattetes Zimmer, verschlossen die Thür und überließen Rupert seinen Gedanken.

Diese waren, wie man sich wohl denken kann, nicht angenehmer Art. Er fühlte, daß er sich eines Schrittes schuldig gemacht hatte, der allem Anscheine nach Netta noch mehr kompromittiren mußte, als ihn. Aber wie der Graf die Sache auch auffassen mochte, mußte sein Theil daran doch sehr ehrlos erscheinen in den Augen eines Jeden, der die Wahrheit nicht kannte, und diese zu offenbaren, verbot ihm sein großherziges, ritterliches Gefühl.

Seine Augen starrten ins Leere, wie er sich diesen Gedanken hingab, und er war so in den inneren Kampf vertieft, daß er gar nicht darauf achtete, wie Jemand vor der Thür leise ein paar Worte mit seinen Kerkermeistern wechselte.

Im nächsten Augenblick that sich die Thür auf, es trat ein Mann ein und kam langsam auf ihn zu.

Der Eintretende war Graf Treville und erwiderte den ehrerbietigen Gruß des jungen Mannes nur mit einer kaum bemerkbaren Bewegung des Kopfes aber seine Augen ruhten fest auf ihm und sein Blick war so nachdenklich und forschend auf ihn ge-

ungarische Cabinetschef gedachte in Begleitung der Minister Hieronymi und Fejervary im Laufe des Sonntag in Wien einzutreffen, um dem Kaiser nochmals Vortrag in der Kirchenfrage zu halten. Es heißt, Beterle wäre geneigt, die Vorlage betreffs der Religionsfreiheit fallen zu lassen, dagegen sei er entschlossen auf der Reception der Juden und besonders auf der obligatorischen Civilehe zu bestehen. Sollte er in letzterer Beziehung Schwierigkeiten an aller höchster Stelle begegnen, so würde, wie weiter verlautet, sofort der Austritt des ungarischen Gesamtcabinetts erfolgen.

Frankreich.
Die seitens der französischen Regierung gegen den Pariser Correspondenten des „Berliner Tageblattes", Brandes, verhängte Landesverweisung macht von sich reden. Diese Maßregelung des genannten Journalisten ist erfolgt, weil er seinem Blatte die Meldung übermittelt haben soll, daß der Empfänger des vielgenannten, mit „X" unterzeichneten Panamachecks, der Sohn des Präsidenten Carnot sei; dagegen versichert die Redaktion des „B. T.", sie habe die betreffende Mittheilung der „Allgem. Reichs corresp." entnommen. Da übrigens Herr Brandes am Sonntag eine 24-stündige Verlängerung seines Aufenthalts in Frankreich bewilligte, so scheint sich die französische Regierung noch nicht ganz klar zu sein, ob sie die Ausweisungsmahregeln aufrecht erhalten soll. Herr Brandes protestirt in einem an den Ministerpräsidenten Ribot gerichteten Schreiben gegen den wider ihn erhobenen Vorwurf der Pariser Chauvinistenblätter, er habe in Paris Spionagedienste verrichtet; es sei dies eine böswillige Verläumdung.

Der bis jetzt an der Pariser Polizei vergeblich gesuchte Urheber des furchtbaren Dynamitattentats im Restaurant Vervy zu Paris, der Anarchist Mathieu, soll nach einer Mittheilung des Pariser Polizeipräsidenten verhaftet worden sein. Offenlich ist es endlich der richtige Mathieu, den man diesmal erwischt hat.

Rußland.
Durch den Tod ihres Stadthauptes Alzejew erleidet die Stadt Moskau einen großen Verlust. Alzejew bekleidete sein Amt bereits acht Jahre und stand eben wieder vor der sicheren Wiederwahl, als er durch die Gabe eines offenbar Wahnsinnigen fiel. Er ist das erste Stadthaupt Moskaus gewesen, der es verstand, die Gesellschaft zu sammeln und deren Energie auf ein bestimmtes Ziel zu lenken. Ihm verdankt die Stadt u. a. eine Wasserleitung, den Bau eines Schlachthauses, ein gut eingerichtetes Sanitätswesen und eine vorzügliche Feuerwehr, nach dem Muster Rigas ausgebildet, wofür sich u. a. vor einigen Jahren persönlich begab, um das dortige Feuerlöschwesen kennen zu lernen. Ganz besonders Interesse wandte er aber dem städtischen Schulwesen zu und verdankt Moskaus Bevölkerung seinem nachhaltigen Drängen auf diesem Gebiete, die Begründung von nicht weniger als dreißig Elementarschulen. Es wird der Stadt schwer fallen einen vollen Ersatz für dieses Mannes rastlose und opferfreudige Thätigkeit zu finden. Leute, wie A. einer war, gedeihen selten auf russischem Boden.

Amerika.
Die inneren Wirren in Brasilien drohen für dieses Südamerikanische Staatswesen auch auswärtige Verwickelungen nach sich zu ziehen. Erst unlängst war es zu einem anscheinend noch nicht ganz behobenen Konflikt zwischen Brasilien und Uruguay gekommen, weil brasilianische Regierungstruppen bei Verfolgung von Insurgentenbanden das Gebiet letzter Republik betreten hatten. Jetzt kommt zu diesem Grenzstreit nun auch ein

die er so gut kannte, nicht schlecht gedacht haben."

Ponsford's Augen ruhten mit Staunen und Bewunderung auf dem jungen Mädchen.

„Nun," sprach er, „an Wuth fehlt es Ihnen nicht, das muß ich gestehen. Sie läßt sich nicht zureden, Madame," fuhr er zu Frau Falkner gewendet fort. „Sie können sich jede weitere Mühe sparen. Jedenfalls aber haben Sie, soweit ich erkennen kann, etwas mehr Licht in die Angelegenheit gebracht."

„Ich verstehe Sie nicht," entgegnete Frau Falkner. „Es ist doch nichts Geheimnißvolles dabei, wenn ich meinen Sohn nicht gern mit dieser Person verheirathet sehe."

„Haben Sie noch etwas mit Frau Falkner zu sprechen," frug jetzt Ponsford.

„Nichts," antwortete Cora ruhig. „Ich vertraue dem Gott der Waisen, daß er noch Alles ans Licht bringt. Er wenigstens ist wahr und gerecht, obwohl er es zuweilen zuläßt, daß den Bösen ihre Pläne gelingen." Und mit einem ruhigen Neigen des Kopfes gegen die erbohte, aber etwas beschämte Frau wandte sich Cora in das Nebenzimmer.

LV.

Rupert Falkner war von den beiden Männern festgenommen worden, obwohl er im ersten Augenblick geschwankt hatte, ob er sich nicht losreißen sollte. Aber der Gedanke an Netta und ihre hilflose Lage, wenn er

alle ernten
Niemand
ergebnislos
das Kritisch
amentarische
der ich
scheitern der
lösung der
bet werden
über ein
taucht, aber
an über die
vernimmt
doch dürfen
einer Ver
frage will
Die Reichs
n Reichssta
ich über die
und die
ausfallen
njo zweifeln
ats und mit
worten, ob
s noch sehr
ndung der
preußische
am Som
lers Graf
Kaltenborn
Uhren wer
m 1. April
nach mitt
auf legter
alten haben
d dem W
bältniß der
mittel ent
s der W
Dr. Hoff
daß der
nicht ohne
Anwendung
Vorschritten
die für die
Für diese
es mit der
daß Kinder
richt Wohl
aber nicht
beachtenden
auf Weiteres
für Kinder
etenen Per
sunterricht
eines
e bejand
e bejand
werdeführer
mittelsstrafe
offen steh
je sei, seine
des Erlasse
rührung und
nimmt man
in Ungarn
positionellen
as fischen
kerle. Der
um. Daß
ers, nach
e gewies
nden über
Stücken"
u würd
rdest nicht
Dich aus
und Reich
zu folgen
er betriff
Fosbaren
meine Be
?" fragte
das Geld,
ird," ent
tens soll
in Rupert
zu loden."
ich Cora's
be.
sich ein
bz. So
Ich würde
then, als
miftraut,
Falkner!
sen wäre,
von mir,

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.
 Oster-Sonntag, den 2. April 1893,
 10 Uhr Vormittags: Hauptgottesdienst.
 Predigt: Cand. Kähler.
 Oster-Montag, den 3. April 1893,
 10 Uhr Vorm.: Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Musterungsgeschäft pro 1893 im Kreise Stormarn.
 Zum diesjährigen Musterungsgeschäft haben sich an den nachstehend bezeichneten Tagen zu stellen:

1. alle bis einschließl. des Jahres 1872 geborenen Mannschaften, über welche hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist.
2. alle im Jahre 1873 geborenen, den laufenden Jahrgang bildenden Militärpflichtigen,

und zwar am
Dienstag, den 18. April 1893,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 in Wandsb.,
Meisner's Hotel,

die Militärpflichtigen aus den Gemeinden bzw. Gütern Ahrensburg Gut und Gemeinde, Ahrensfelde, Barsbüttel, Bergstedt, Voberg, Bramfeld, Braat, Veimoor, Bünningstedt, Delingsdorf, Hoisbüttel beider Theile, Hummelbüttel, Klein-Hansdorf, Kremerberg, Meisdorf, Poppenbüttel, Sasel, Sief, Steilschoop, Timmerhorn, Wellingsbüttel beider Theile und Wulfsdorf;

Dienstag, den 25. April 1893,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 in Wandsb.,
Meisner's Hotel,

findet die Lösung, sowie die Prüfung der Reklamationen wegen der vom 18. bis 26. April ds. Js. gemusterten Militärpflichtigen, soweit diese Reklamationen nicht bereits durch eine etwa geschehene Zurückstellung der Betreffenden ihre Erledigung gefunden haben, und der aus den vorgedachten Verhältnissen eingereichten Anträge auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung Statt.

Es ergeht an **sämmtliche Militärpflichtige**, welche sich im Kreise Stormarn aufhalten und über ihre Militärpflicht nicht bereits definitive Entscheidung erhalten haben, resp. von der Bestellung entbunden sind, **hiermit die Aufforderung**, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen an den bestimmten Tagen der Ersatzkommission vorzustellen.

Alle Militärpflichtigen müssen mit völlig gereinigtem Körper, in anständiger Kleidung erscheinen und mit reiner Leibwäsche versehen sein.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich schon in den Vorjahren zur Musterung gestellt haben, müssen ihre **Lösungsscheine mit zur Stelle bringen**, welche sie nach erfolgter Vorstellung, nachdem die diesjährige Entscheidung der Ersatz-Kommission darin vermerkt worden, zurückempfangen. Diejenigen, welche sich nicht im Besitze eines Scheines über die frühere Bestellung befinden, haben sich solchen bis zur Musterung zu beschaffen.

Etwasige **Reklamationen** um zeitweise Zurückstellung, evtl. gänzliche Befreiung vom Militärdienst auf Grund des § 32 der Wehrordnung vom 22. November 1888 sind seitens der Militärpflichtigen, resp. deren Angehörigen, spätestens bei den **Magistraten, Fleckensvorstand zu Reinfeld, sowie den Herren Amtsvorstehern** anzubringen.

Die zur Begründung etwa vorzulegenden Atteste müssen soweit als möglich **amtlich ausgestellt** und beglaubigt sein, dies ist insbesondere bei den **ärztlichen Attesten** zu beachten, welche letztere **bei den Magistraten** zu beantragen sind. Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Angehörigen in dem zur Entscheidung über dieselben festgesetzten Termin (**17. bzw. 25. April**) persönlich erscheinen. Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegt haben, werden später, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht etwa erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden sein sollte, ohne Weiteres zurückgewiesen.

Die gleichen Bestimmungen finden auch auf die Gesuche um Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung Anwendung. Diese Gesuche kommen am 17. bzw. 25. April ds. Js. zur Verhandlung, und haben sich die Reklamanten zu den betreffenden Tagen im Musterungsorte einzufinden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche mit äußerlich nicht wahrzunehmenden, son-

dern nur durch längere Beobachtung zu konstatierenden Fehlern behaftet sind, müssen hierüber glaubwürdige Atteste beibringen. Die an Epilepsie leidenden Personen haben auf eigene Kosten drei Zeugen vor die Ersatz-Kommission zu stellen, die ihren Zustand genau kennen und über denselben Auskunft zu geben vermögen.

Die Ortsbehörden wollen den zur Vorstellung gelangenden Personen unter Hinweisung auf die bestehenden Strafverordnungen ein ruhiges und gesittetes Verhalten sowohl während der Musterung als auf der Hin- und Rückreise zu derselben zur Pflicht machen.

Wandsb., den 22. Februar 1893.
 Der Landrath.
 J. B.: Dr. Cremer.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Ahrensburg, den 3. März 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Werner Müller,
 Fabrikation feiner Liqueure und Brantweine,
Ahrensburg,
 Große Straße,

empfehl:
 Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
 Cognac per 1/1 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.
 Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50.
 Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
 Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg.
 Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.
 Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Zur Anfertigung von **Pferdegessirren** und **Polster-Arbeiten** sowie zur **prompten Ausführung** von Reparaturen empfiehlt sich
L. Leonhard,
 Sattler u. Tapezier.
 Ahrensburg, am Rindel.

!! Delicatessen !!

Hohen Schinken im Auschnitt, Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig zc. zc.

empfehl
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinbera.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
 Sämmtliche **medizinische Weine** in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen:
 Tokayer Sanitätswein, 4
 Sherry, Madeira,
 Malaga, Franz. Rothweine zc.
 Cognac, Arrac, Rum, Franz-Brantwein.
 China-Wein.
 Pepsin-Wein,

Rüchenstreifen
 Papier-Spizen,
 in neuen, hübschen Mustern,
 empfiehlt
E. Ziese, Ahrensburg.

Unsere geehrten Kunden

hierdurch die ergebene Anzeige, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe unsere Kolonialwaaren-Geschäfte geöffnet sind: Am **Grün-Donnerstag** und **Charfreitag** von Morgens 7—9 1/2 Uhr und **Mittags** von 11 1/2 bis 2 Uhr, am **ersten Ostertage** nur Morgens von 7 bis 9 Uhr, am **zweiten Ostertage**, sowie an jeden weiteren Sonntag bis Pfingsten Morgens von 6—9 1/2 Uhr und Mittags von 11 1/2—1 Uhr.

Ahrensburg.
E. Pahl. H. F. Meggersee.
J. Möller. Aug. Haase.

Patent-Beutel-Blau

mit verbessertem Metall-Verschluss,
Feinstes Ultramarin-Blau,
 zur Wäsche in Linnen Packung, welches directes Bläuen der Wäsche ohne Umfüllen des Ultramarin gestattet. Beutel a 10 g und 5 g empfiehlt
Ahrensburg. J. Möller.

Submissions-Verkauf

von **Rothbuchen- und Weißbuchenstämmen** in der **Kgl. Oberförsterei Reinfeld, Kg.-Bz. Schleswig.**

Am 15. April ds. Js. sollen die in den Schutzbezirken **Rethwisch** (Ruhstoppel) und **Heidekamp** (Grastoppel) eingeschlagenen Rothbuchenstämmen im Wege des schriftlichen Angebots in folgenden Klassen veräußert werden.

Nr. des Looses.	Holzart.	Nr. des Looses.	Anzahl	Faz. Klasse.	Festgehalt fm	Entfernung des Schlagens v. Bahnhof. km
a) Schutzbezirk Heidekamp						
I	Rothbuche	6—9	4	I	14,62	4,5
II	"	10—15	6	II	14,06	
III	"	16—20	5	III	6,79	
IV	"	21	1	IV	0,72	
b) Schutzbezirk Rethwisch						
V	"	163—167	5	II	11,10	5,5
VI	"	168—180	14	III	20,88	
VII	"	185—195	11	IV	8,80	
VIII	Weißbuche	181	1	III	1,02	
XI	"	196—197	2	IV	1,09	5,5
X	"	198—200	3	V	0,86	

Die Gebote sind, auf volle Mark abgerundet, für jedes einzelne nach seiner Nummer zu bezeichnende Loos, und zwar für das ganze Quantum, nicht pro Einheit, abzugeben. Gebote auf Theile eines Looses werden nicht berücksichtigt. Die verschlossenen mit her Aufschrift „Angebot auf Buchenlangholz“ einzuschließenden Offerten müssen bis **spätestens am Freitag, den 14. April d. Js., Abends 8 Uhr**, in den Händen des Oberförstere sein. Die Öffnung erfolgt **am Sonnabend, den 15. April d. Js., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Dienstzimmer des Oberförstere in Gegenwart der etwa erschienenen Diener. Durch Einreichung der Offerten unterwerfen sich Käufer den der Submiffion zu Grunde gelegten Bedingungen, welche den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen entsprechen und auf dem Dienstzimmer des Oberförstere eingesehen, auch von ihm bezogen werden können. Die Verkaufsbeamten, **Waldwärter Bartels** in Heidekamp und **Keruti** in Rethwisch werden die Hölzer auf Erfordern vorzeigen.

Der Oberförster. Fischer.

Düngesalk und Düngemergel

sowie **Düngerstreuer**
 empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Frühe, lange
Kartoffeln,
 hat zu verkaufen
 100 Pfd. 5 Mark,
 Ad. Witten.
 W ü h l e n d a m m.

Hotel Waldburg.

Am ersten Ostertage d. Js.
 Sonntag, den 2. April,
Großer Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Lampe.
 Anfang 6 1/2 Uhr.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie zum Reinigen u. Plombieren
 bin ich
jeden Mittwoch
 von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
 Nachmittags
 bei Herrn Kaufmann **E. Pahl**
 in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Reinfeld.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns sollte auf

„**Trisch auf**“
 illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt „Die Heilquelle“ bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, abonnieren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1. 10. und 20. jeden Monats in feiner Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pf. Vierteljährlich. Anzeigen von Bädern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln etc. haben den gewünschten Erfolg.

Viehmärkte.

Hamburg, 27. März 1893.
 Dem heutigen Markte auf dem Heilighof geistliche waren angetrieben im Ganzen 220 Stück Rindvieh und 3166 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 1. Qualität, Ochsen und Quenen 64 Mk.
 2. „ „ „ 54—56 „
 Junge fette Kühe 49—52 „
 Veltiere fette Kühe 43 1/2—47 „
 Geringere Kühe 36 1/2—40 1/2 „
 Bullen nach Qualität 42 1/2—51 1/2 „
 Schafe. Gezoht wurden für 1. Qualität 53—56 Mk., 2. Qualität 48—50 Mk., 3. Qualität 43—47 Mk. — Unverkauft blieben 179 Rinder und 634 Schafe.
 Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternshanz“ waren in der Woche vom 19. März bis 25. März 1893 im Ganzen 7183 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 56—57 Mk.
 schwere Mittelwaare 55 1/2—56 1/2 „
 gute leichte Mittelwaare 55—57 „
 geringere Mittelwaare 53 1/2—54 1/2 „
 Sauen nach Qualität 45 1/2—50 „
 Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, den 28. März 1893.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternshanz“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1616 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 Für 1. Qualität 80—86 Mk.
 ausnahmsweise bis 100 „
 „ 2. Qualität 73—79 „
 „ 3. Qualität 66—72 „
 Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 10 Stück.

Witterungs-Beobachtungen.

März	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
28. 9 U. B.	767	+ 3	913
29. 9 U. B.	767	+ 4	913

Höchste Temperatur am 27. + 4 Gr.
 „ „ „ 28. + 6 „

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
30. März: Viefach heiter, wolfig, meist trocken, Tags milde, Nachts Frost.
31. März: wolfig, meist trocken, wolfig, heiter, windig, Nachtfrost, Sturmwarnung f. d. Küsten.
1. April: Veränderlich, wolfig, mild, meist trocken, wenig wärmer, Nachtfrost, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19